

Wer ist frei?

von Georg Herwegh

Der ist allein ein freier Mann, Und seiner sei gedacht, Der sie sich selbst verdienen kann, Die Freiheit in der Schlacht, Der mit der eignen Klinge Sie holt herbei, Der Mann ist's, den ich singe, Der Mann ist frei! O wehe, wer dem Franken traut! Und ihn zu froh begrüßt; Er bringt uns immer unsre Braut, Wenn er sie satt geküßt. Noch gibt's in unsern Reihen Pulver und Blei Drum laßt uns selber freien, So sind wir frei! Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben, Den sie sind frei!			Notizen / Anmerkungen
Und seiner sei gedacht, Der sie sich selbst verdienen kann, Die Freiheit in der Schlacht, Der mit der eignen Klinge Sie holt herbei, Der Mann ist's, den ich singe, Der Mann ist freil O wehe, wer dem Franken traut! Und ihn zu froh begrüßt; Er bringt uns immer unsre Braut, Wenn er sie satt geküßt. Noch gibt's in unsern Reihen Pulver und Blei Drum laßt uns selber freien, So sind wir frei! Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,		Desire Helicale Calanda	
Der sie sich selbst verdienen kann, Die Freiheit in der Schlacht, Der mit der eignen Klinge Sie holt herbei, Der Mann ist's, den ich singe, Der Mann ist frei! O wehe, wer dem Franken traut! Und ihn zu froh begrüßt; Er bringt uns immer unsre Braut, Wenn er sie satt geküßt. Noch gibt's in unsern Reihen Pulver und Blei Drum laßt uns selber freien, So sind wir frei! Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,		·	
Die Freiheit in der Schlacht, Der mit der eignen Klinge Sie holt herbei, Der Mann ist's, den ich singe, Der Mann ist frei! O wehe, wer dem Franken traut! Und ihn zu froh begrüßt; Er bringt uns immer unsre Braut, Wenn er sie satt geküßt. Noch gibt's in unsern Reihen Pulver und Blei Drum laßt uns selber freien, So sind wir frei! Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,		•	
5 Der mit der eignen Klinge 6 Sie holt herbei, 7 Der Mann ist's, den ich singe, 8 Der Mann ist frei! 9 O wehe, wer dem Franken traut! 10 Und ihn zu froh begrüßt; 11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,		•	
Sie holt herbei, Der Mann ist's, den ich singe, Der Mann ist frei! 9 O wehe, wer dem Franken traut! 10 Und ihn zu froh begrüßt; 11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,	-	,	
Der Mann ist's, den ich singe, Der Mann ist frei! O wehe, wer dem Franken traut! Und ihn zu froh begrüßt; Er bringt uns immer unsre Braut, Wenn er sie satt geküßt. Noch gibt's in unsern Reihen Pulver und Blei Drum laßt uns selber freien, So sind wir frei! Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,			
9 O wehe, wer dem Franken traut! 10 Und ihn zu froh begrüßt; 11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,		·	
9 O wehe, wer dem Franken traut! 10 Und ihn zu froh begrüßt; 11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,			
10 Und ihn zu froh begrüßt; 11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,	O	Der Wahlt ist itel:	
10 Und ihn zu froh begrüßt; 11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,	9	O wehe, wer dem Franken traut!	
11 Er bringt uns immer unsre Braut, 12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,			
12 Wenn er sie satt geküßt. 13 Noch gibt's in unsern Reihen 14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,	11	•	
14 Pulver und Blei 15 Drum laßt uns selber freien, 16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,	12	_	
Drum laßt uns selber freien, So sind wir frei! Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	13	Noch gibt's in unsern Reihen	
16 So sind wir frei! 17 Die Freiheit wohnt am Don und Belt, 18 Sie trinkt aus unsrem Rhein, 19 Die Freiheit schläft im Wüstenzelt 20 Und glänzt im Sternenschein; 21 Doch muß man um sie werben, 22 Wo's immer sei, 23 Doch muß man für sie sterben, 24 Dann wird man frei! 25 Noch hat der Deutsche eine Hand 26 Und eine starke Wehr, 27 Gibt keinen Schritt vom Vaterland 28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,	14	Pulver und Blei	
Die Freiheit wohnt am Don und Belt, Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	15	Drum laßt uns selber freien,	
Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	16	So sind wir frei!	
Sie trinkt aus unsrem Rhein, Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,			
Die Freiheit schläft im Wüstenzelt Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	17	Die Freiheit wohnt am Don und Belt,	
Und glänzt im Sternenschein; Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	18	•	
Doch muß man um sie werben, Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,			
Wo's immer sei, Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,		_	
Doch muß man für sie sterben, Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,		•	
Dann wird man frei! Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,			
Noch hat der Deutsche eine Hand Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,		·	
Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	24	Dann wird man frei!	
Und eine starke Wehr, Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,	25	Noch hat der Doutsche eine Hand	
Gibt keinen Schritt vom Vaterland Selbst für die Freiheit her; Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben,			
28 Selbst für die Freiheit her; 29 Und die mit uns erheben 30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,		•	
 Und die mit uns erheben Solch Feldgeschrei, Die sollen alle leben, 			
30 Solch Feldgeschrei, 31 Die sollen alle leben,		·	
31 Die sollen alle leben,			
·		-	
		·	



"Wer ist frei?" von Georg Herwegh Arbeitsblatt zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

33	Viel tausend Funken, eine Glut,	
34	Viel Herzen und ein Schlag,	
35	So harren wir gar wohlgemut	
36	Bis an den Jüngsten Tag;	
37	Die Einheit muß verschlingen	
38	Die böse Zwei,	
39	Dann soll es donnernd klingen:	
40	Deutschland ist frei!	

Das Gedicht "Wer ist frei?" von Georg Herwegh ist auf abi-pur.de veröffentlicht.



"Wer ist frei?" von Georg Herwegh Arbeitsblatt zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Autor Verse Strophen	Georg Herwegh 40 5	Titel Wörter	"Wer ist frei?" 188
Checkliste	e zur Analyse / Interp	retation eines Ge	dichtes
Einleitung d	ler Gedichtanalyse		
Titel des Ge	dichtes, Name des Autors	s und Entstehungs- oc	ler Erscheinungsjahr
Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballad	de, Hymne usw.)	
Thema des	Gedichtes (Liebesgedicht	, Naturgedicht, Krieg ເ	usw.)
zeitliche Ein	ordnung / Literaturepoche	benennen	
kurze Besch	reibung des Gedichtes		
Absicht des	Gedichtes		



"Wer ist frei?" von Georg Herwegh Arbeitsblatt zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Inhalt

Thema des Gedichts Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)? Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?		





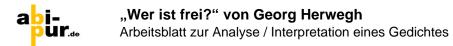
Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau
Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim,
Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?





Hauptteil der Gedichtanalyse
Sprache
Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?) Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)? Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen. Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?



Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse? Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?	





Schlussteil

Gedichtinterpretation	
Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?	
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt? Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben? Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor? st das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?	

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website <u>abi-pur.de</u>.

Zum Autor Georg Herwegh befinden sich in unserer Datenbank 198 Gedichte.